

Danziger Zeitung.

No. 67.



Im Verlage der Wälder'schen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag den 28. April 1817.

Aus Sachsen, vom 17. April.

Von Seiten der Königl. Landesregierung ist bekannt gemacht worden, daß bei der neu beschlossenen Errichtung einer Armee Rekrute solche Ausländer, die keinen festen Wohnsitz haben, außer Ansprach gelassen werden sollen.

Jetzt werden die Festungswerke Dresdens vollends abgetragen, und in Bersäbnerungs-Anlagen verwandelt.

Zu dem Bau auf Rdnastein sind 30 000 Thaler bewilligt, welches vielen Leuten Brodt verschafft.

Zum Behuf der Kassensillens-Auswechslung wird ein Anlehn von 500,000 Thalern in Konventionemünze eröffnet, welches außer 5 Prozent Zinsen noch eine jährliche Prämie von 1 Prozent tragen, und nach 6 Jahren also von 18,3 an, mit 50,000 Thalern jährlich zurückbezahlt werden soll. Zur Sicherheit wird 1 Million Thaler in landschaftlichen Obligationen auf dem Rathhause zu Leipzig deponirt. Die Obligationen lauten auf 1000, 500, 200, 100 u. 50 Thaler.

Wegen Ausgabe falscher Kassensillens sind mehrere Personen verhaftet.

Am 19ten werden wieder für 100,000 Thaler Kassensillens verbrannt.

Hannöver, vom 15. April.

Die aus der Allmark nach Minden führende Militärstraße ist durch die nunmehrige Ctrappen-Konvention mit Preußen für die Dauer des Friedens aufgehoben, und wird nur die Militärstraße durch das Hildesheimische nach Hameln bestehen, mit dem Seitenwege von Heiligenstadt nach Einbeck auf gewisse Fälle. We-

gen Aufhebung des Schutzes, welche frei und mit einer Gemeintheilung zwischen den Herren von dem Busche und den Bauern zu Merzbach zu Stande gekommen, hat die landwirthschaftliche Gesellschaft zu Celle dem Gutsbesitzer zwei silberne Medaillen, und dem Dorfe einen silbernen Abendmahlskelch bewilligt. Uebrigens sind durch die Bemühung der Gesellschaft allein im Lüneburgischen 174,664 Morgen Gemeinland zur Theilung gebracht, aber noch beinahe 650,000 Morgen zu theilen. Sie hat auf fernere Theilung von neuem Preisgeld der zu 100 Rthlr. ausgesetzt, so wie auf die Entdeckung von Mergel-Lagen und für die Einrichtung von Baumschulen auf dem platten Lande; und 40 Dutaten für eine Preisschrift, die ein „landwirthschaftlicher Rathgeber für Landleute in Heide- und Sandgegenden, die des Unterrichts bedürfen.“ seyn könnte.

Das Privilegium, welches unsere Regierung dem Kaufmann Schröder aus Bremen bis 1831, zur Anlage von Dampfschiffen auf der Weser, Aller und Leine ertheilt, beschränkt sich auf der Ober-Weser, so wie auf den beiden letztgenannten Flüssen nur auf Furiren und den Transport großer für die Postbeförderung nicht geeigneter Gefäße und Ballen. Auf der Unter-Weser darf er sein Dampfschiff zum Transport von Reisenden und Päckereien so wohl als zum Furiren anderer Schiffe verwenden.

Brüssel, vom 6. April.

Der Hof hat sich von hier nach dem Pflanzschlosse Laeken begeben. Gedachtes Schloß wurde auf Kosten der Erzherzogin Marie Christine

erbaut und führte anfangs den Namen Schönsberg. Als Dumouriez in Belgien einrückte, sollte das Schloß zum Hospital eingerichtet werden, um, wie es damals hieß, die vergoldeten Tafelwerke der Tyrannen zum Besten des Volks zu bestimmen. Die Rückkehr der Deftreicher verhinderte indeß dieses Vorhaben. Nach dem Frieden von Luneville wurde das Schloß an Partikuliers verkauft, die im Begriff waren, es abzubrecken; inzwischen kaufte es Bonaparte und gab es seiner Gemahlin Josephine zum Eigenthum, und jetzt wird es wieder eine Lustwohnung unsers Souverains.

Die schändliche Schrift: Louis XVIII. assassin de son frère Louis XVI. (Ludwig der achtzehnte Mörder seines Bruders Ludwigs des sechzehnten) ist hier verboten. Der ehemalige Französische Oberst Gausser, der als Verbreiter dieser Schrift angeklagt war, ist aber freigesprochen worden.

Auch zu Breda ist der erste Versuch von Gasbeleuchtung gemacht worden.

Da der Bischof von Gent sich zu entfernen veranlaßt gefunden, so hat er während seiner Abwesenheit ein Vicariat zu Gent errichtet, welches aus vier Geistlichen besteht, denen er die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten bis weiter übertragen hat. Unter den Vicarien befinden sich mehrere Landsteute des Bischofs (Franzosen).

Die Freunde des Herrn Arnaud haben sich bisher vergebens bemüht, eine zweite Vorstellung des Trauerspiels Germanicus, in Paris zu bewerkstelligen. Lange hat ein Stück nicht so viel Handel und Partekämpfe erregt, und ist ein so wahres Trauerspiel geworden als Germanicus. Am 30. März ward ein Marine-Offizier, der wegen dieser Tragödie in Streit gerathen war, in einem Duell geödtet, und am folgenden Tage hatte ein Neffe des Doctors Corvisart, ehemaligen Leibarztes von Bonaparte, das nämliche Schicksal.

Brüssel, vom 11. April.

Gestern ist der König von hier nach Amsterdum und dem Haag abgereist; doch wird, dem Vermöhen nach, die Abwesenheit Sr. Maj. nicht von langer Dauer seyn.

Im Hauptquartier zu Cambrai ist ein Staatsoffizier aus Paris mit der Nachricht eingetroffen, daß man den Herzog von Wellington gegen Ende dieses Monats erwarten könne. Die Garnison von Cambrai besteht gegenwärtig aus 2 Regimentern Fußgarden, von

welchen 400 Mann nach England zurückgelehrt sind. Valenciennes ist fortwährend das Hauptmagazin der Armee, und die Besatzung bleibt unverändert.

Der fünfte Theil der Besatzungs-Armee in Frankreich, mit Ausnahme des Russischen Contingents, für dessen langen Marsch erst die nöthigen Anstalten getroffen werden müssen, ist nun abmarschirt.

Einen beispiellosen Beweis von der Selbigkeit dieses Winters giebt Folgendes: Das Schiff Engalina, Capt. N. H. Voet, segelte am 26. Januar von der Maas nach Libau ab, kam dort am 15. Februar an, nahm Getreide ein, segelte am 16. März wieder ab und ankerte am 6. April wieder in der Maas.

Der Abbé Joere wird im Gefängniß mit aller gehörigen Schonung und Achtung behandelt. Er hat bei dem Vicariat von Mecheln um Erlaubniß nachgesucht, Messe lesen zu dürfen.

Letzten Donnerstag ist die Gemahlin des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar von einer Prinzessin entbunden worden.

Paris, vom 8. April.

Lord Gymouth ist hier angekommen, und zur Audienz beim König gewesen, der zwar seine Spazierfahrten noch nicht wieder erneuert hatte, aber öfters am Fenster erscheint, und vom Publikum, das ihn bemerkt, mit Freudenruf bewillkommt wird.

Am Ostertage waren unsere Kirchen den ganzen Tag gefüllt, und des schönen Wetters ungeachtet, bemerkte man nur wenige Spaziergänger. Glückliche Wirkung, sagt das Journal de l'Empire, des erhabenen Beispiels und der weisen echten Freiheit, welche dem Volk gestattet, ohne Furcht dem Triebe seines Gewissens zu folgen, und sich nicht mehr seiner Religion zu schämen. — Im Moniteur wird, nach einem aus der Gazette de France entlehnten Aufsatz bemerkt, daß die Kanzelreden der diesjährigen Fastenzeit, an die schöne und christliche Beredsamkeit unter uns erinnert, und den durch die Revolution angerichteten Nachtheil nicht verspüren lassen. Auch die jungen Prediger hatten, unter dem Schuß der erlauchtesten Zuhörer, ihre Talente zu entwickeln sich angelegen seyn lassen. — Zu Bourges brachten die Fastenpredigten die glückliche Wirkung hervor, daß mehrere Personen, unter denen sich auch Jünglinge befanden, 7 bis 800 Bände irreligiöser oder anstößiger Schriften, namentlich

vier vollständige Sammlungen der Voltaireschen und Rousseauschen Werke, öffentlich verbrannt.

Abbe Montesquieu war in Chateaubriands Schrift: „Ueber die Monarchie nach der Verfassung: Uelunde“ sehr gemißhandelt worden; er nahm dafür in der Pairkammer Rache, und schilderte weitläufig die Gefahren, welche die Monarchie von den überlegenen Talenten eines Mannes aus der Wüste zu fürchten habe, der plötzlich mit allen Erfahrungen der Einsamkeit unter uns aufträte. Dieser Ausdruck findet Beifall.

Die Stadt Arnedillo in Spanien soll durch den Bergsturz so ganz verschüttet worden seyn, daß man nur noch die Thurmspitzen erblickt.

Unsere Nationalgarde zählt 37,420 Mann Fußvolk, von dem 6432 Mann keine Uniform haben, und 252 Reiter.

Aegypten erhöht jetzt zum Theil mit die albirten Truppen in Frankreich. Die Regierung hat nämlich von dort viel Reiß kommen lassen, der nun unter die albirten Truppen vertheilt wird.

London, vom 5. April.

Die acht von Manchester eingeschickten Staats-Gefangenen sind in Gegenwart des Cabinets-Ministers vom Polizei-Richter Conant verhöret, doch ist über denen Aussagen nichts bekannt gemacht. Sie sitzen in abgesonderten Stuben. Die Wachen zu Manchester waren verdoppelt worden. Auf einen Mann ward geschossen, ohne daß er jedoch verwundet ward. Ein großer Theil der dortigen Einwohner geringeren Standes, denen es an Broderwerb fehlt, läßt indeß besorgen, daß neue Ausbrüche erfolgen dürften.

Acht Luditen, oder Maschinen-Zerstörer, haben in Leicesters das Todes-Urtheil erhalten und werden dort gehängt werden.

Lord Sidmouh hat ein Circular in Hinsicht der Verfasser und Verbreiter von anstößigen und aufrührerischen Schriften erlassen, gegen welche überall die geschnmäßigen Maaßregeln sollen ergriffen werden.

In den kleineren Städten und Flecken von England haben sich die wohlhabenden Einwohner in Yeomanry oder reitende Bürger-Compagnien vereinigt, um allen Unruhen desto schneller ein Ende machen zu können.

Der Sberiff von Norfolk hat eine Volks-Versammlung ausgeschrieben, um über eine Adresse an den Regenten zum Glückwunsche

wegen Bewahrung gegen den neulichen Angriff zu berathschlagen, und zugleich den Regenten um Entlassung der gegenwärtigen Minister, welche in gleichem Maaße Feinde der Krone und Feinde des Volks wären, zu bitten. Der Herzog von Norfolk, Graf Spencer, Graf Albemarle, Lord Anson, Lord Vere und 30 Herren vom ersten Ansehn haben die Requisition an den Sberiff für diese Versammlung unterzeichnet.

Das Steigen der öffentlichen Fonds wird auf folgende Weise erklärt: Bei den schrecklichen und übertriebenen Nachrichten in Rücksicht der hier vorkommenden Unruhen, bemächtigte sich die Besorgniß vor einer Revolution aller Fremden, welche Geld in den hiesigen Fonds hatten, und sie suchten so schnell als möglich dasselbe zurückzuziehen. Jetzt gehen ihnen die Augen wieder auf; sie sehen, daß Schreien und Klagen und Schimpfen hier zwar, wie immer, zu Hause sind, daß aber kein Engländer an das Umwerfen einer Maschine denkt, welche sein höchster Stolz ist, und nun strömt das Geld wieder zurück.

Die Summe, welche das hiesige Stempelsamt von Hrn. Cobbet verlangt, beträgt nicht weniger als 18,000 Pfd. Stl. Er hatte behauptet, daß sein Journal: Registre, dem Stempel nicht unterworfen wäre. Da man ihn eines andern belehrte, so gab er seinem Journal den Titel von „Pamphlet.“ Er wurde arretirt worden seyn, bediente sich aber der Zwischenzeit der Suspendirung der Habeas-Corpus-Akte, um von dinnen zu gehen. Cobbet, der jetzt nach Amerika ausgewandert ist, schrieb im Jahre 1799 folgendenes: „Nie war ein Land, welches in so wenigen Jahren so viele Verbrecher hervorbrachte, als Amerika; wäre ich Präsident, so würde ich sie hängen lassen, oder sie müßten mich umbringen.“

Es ist jetzt der erste Bericht der Finanz-Kommitte gedruckt erschienen, woraus erhellt, daß die Sinecuren-Stellen, welche aufgehoben worden, des Jahrs ohngefähr 100,000 Pfund Sterl. eintrugen.

Unsere Gouverneure am Vorgebirge der guten Hoffnung, in Ceylon und Isle de France, haben jeder zehntausend Pfund Sterling Besoldung.

Gestern Morgen ereignete sich das Unglück, daß das Dampf-Packerboot von Norwich nach Yarmouth, als es eben absegelte, mit 20 Passagiers in die Luft flog. 8 Menschen wurden

getödtet und die andern schrecklich verstümmelt nach allen Richtungen zerstreuet, es waren nach dem Hospital gebracht, aber mit weniger Aussicht zu ihrer Erhaltung. Der Dampf-Kessel, welcher sprang, war die Veranlassung des Unglücks. Das ganze Schiff sprang in tausend Stücken auseinander.

Admiral Ermouch ist mit Familie nach Paris gereiset.

Der Graf v. Rossopschin hat an einem seiner hiesigen Freunde aus Paris Folgendes geschrieben: „Mit Bewunderung habe ich in der Aufforderung des Hüftbergs Santin, oder in der Aufforderung Bonaparte's an die Engl. Nation gelesen, daß er große Gefahren ausgestanden habe, indem er Moskau im Jahre 1812 von dem Brande hätte retten wollen. Seine außerordentlichen Anstrengungen und seine Seelengröße bestanden darin, daß er zu Pferde stieg, und daß er im Galopp auf Engl. Meilen weit von der Stadt eilte, um sich in Sicherheit zu begeben. Drei Tage und drei Nächte brachte er unter einem Stuppen-Korps zu, welches bivouakierte, und kam erst am 4ten Tage wieder nach Moskau, als der Brand aufgehört und 7632 Häuser verfehrt hatte. Ich ward von allem demjenigen, was in der Stadt passirte, durch sechs verkleidete Offiziers sehr wohl unterrichtet, die sich während des ganzen Aufenthalts von Bonaparte in Moskau befanden. Bei der Abreise aber ließ er den Kreml und das Schloß Petrowsky, welche ihm während des Brandes zur Freistadt gedient hatten, in Brand stecken. Vielleicht hat er dieses aus bloßer Güte gethan, um diese Gebäude durch Feuer reinigen zu lassen. Nach dem Tode jener Aufforderung an die Engl. Nation scheint es, als wenn Bonaparte selbst in eben der Stimmung dicirt hätte, in welcher er sich auf seiner schnellen Reise von Moskau nach der Weichsel im Jahre 1812, und während der Ueberfahrt nach der Insel St. Helena im Jahre 1815 befand. Bei alledem scheint er aber dem Geiste seiner Väter nicht entsagen zu wollen, welches eine neue Bestätigung giebt, daß die Gewöhnheit die andere Natur ist.“

In den Häfen von St. Domingo werden jetzt viele Spanische Insurgenten-Kaper mit Leuten von allen Nationen bewaffnet. Bolivar, welcher mit 900 Mann auf dem Flusse Unes gelandet war, ist zufolge Amerikanischer Nachrichten, geschlagen worden. Er hat über 500

Mann verloren, ist verwundet und hat die Flucht ergriffen. Das Schiff *Vercules*, kommandirt vom Admiral Brown, welches nach *Unigua* aufgebracht ward, ist von dem dassigen Admirals-Gericht kondamirt worden, weil es die Handels- und Schiffahrts-Gesetze übertreten hatte.

Von dem Franz. Gesandten in Amerika ist eine Forderung von einer Million Piöres, die der Baron von Beaumarchais macht, in Anrechnung gebracht worden. (Beaumarchais, der Vater schickte den Nord-Amerikanern, als sie insurrirten und noch ehe Frankreich sich für sie erklärte, Gewehre und andere Kriegs-Bedarfsstoffe zu.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unterm 7ten d. h. d. Se. Maj. der König nachstehende Verordnung d. d. Potsdam, an Se. Excell. den Kriegsminister erlassen: „Um das Andenken der für das Vaterland in den letzten Kriegen gefallenen Helden auf eine besondere Weise zu ehren, habe Ich beschlossen: auf einigen Schlachtfeldern welche Begebenheiten zum Schauplatz dienten, die für die große Sache von bedeutendem Einfluß waren, Denkmäler von Guss-Eisen errichten zu lassen. Bei Groß-Görschen wo sich die Tapferkeit des Heeres zuerst entwickelte, soll damit am 2. Mai d. J., dem Jahrestage der denkwürdigen Schlacht, der Anfang gemacht werden; und da Ich es angemessen finde, daß die Aufstellung des Denkmals mit einer Feierlichkeit begleitet werde, so habe Ich das Nöthige d. h. halb an den General der Infanterie Graf Kleist v. Tollenborn erlassen. Ihnen gebe Ich hiernächst anheim, zur Aufsicht über das Denkmal einen, in der Schlacht bei Groß-Görschen invalide gewordenen Krieger auszuwählen, der, nächst einem besonders anzuweisenden Gnadengesellen, auch eine Wohnung in Groß-Görschen, oder unfern des Denkmals, erhalten soll. Wegen Erbauung dieses Hauses, dem ein kleiner Garten beigelegt werden soll, habe Ich das Erforderliche heute an den Regierungs-Präsidenten v. Schönberg erlassen. Ich behalte Mir vor, Ihnen wegen Aufstellung der anderen Denkmäler noch das Weitere in ähnlicher Art mitzuthun.“

A n z e i g e n.

Das nächste Stück dieser Zeitung wird anstatt Vormittags um 10 Uhr erst Nachmittags um 3 Uhr ausgegeben.